

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

175 (30.7.1934) Zweites Blatt

Italienischer Aufmarsch
an der Kärntner Grenze

Wien, 29. Juli. Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet aus Udine: Alle italienischen Alpenbrigaden sind mit Truppen überfüllt. Die Soldaten sind mit voller Gebirgsausrüstung versehen. Unter den mobilisierten Truppen befindet sich auch die Erste mechanisierte Division in Stärke von 8000 Mann. Die Division besteht aus Tanks und Panzerautos modernster Art, schwerer und leichter Artillerie sowie leicht- und schwerträglichen Kanonens. Mechanisierte Einheiten bewegen sich auf der Straße Udine-Tarvis, während Bergartillerie, Radfahrtruppen und Piemonteseer Ulanen auf der Straße Monte-Croce vorüberziehen.

Am Donnerstag hatte Mussolini am Nachmittag in Rom den stellvertretenden Kriegsminister General Baccinotti, empfangen und um 4 Uhr den Befehl gegeben, militärische Streitkräfte an den Brenner und nach Kärnten abzukommandieren. Dazu war folgendes Kommando ausgegeben worden:

Auf die Nachricht von der Ermordung des Bundeskanzlers Dollfuß und in Anbetracht der möglicherweise eintretenden Komplikationen ist nachmittags um 16 Uhr eine Umgruppierung der militärischen Streitkräfte zu Lande und in der Luft angeordnet worden, die an den Brenner und nach Kärnten abtransportiert werden. Die Streitkräfte sind stark genug, um in jedem Falle eingreifen zu können. Erwägt man, daß in Oesterreich die Lage sich zu beruhigen beginnt, so ist anzunehmen, daß die durch die Vorfrist diktieren Maßregeln genügen werden.

Die auf diese Weise in Maribor geleiteten Streitkräfte wurden auf vier Divisionen, rund 32 000 Mann, geschätzt. Ueber die Luftstreitkräfte konnte nichts in Erfahrung gebracht werden. Die Mobilmachung des italienischen Heeres wurde in amtlichen italienischen Kreisen abgelehnt.

Französisches Mißtrauen
gegenüber Italien

Der Völkerverbund soll die österreichische Frage lösen

Paris, 29. Juli. Die Sonntag-Presse bringt wenig neue Gesichtspunkte zu der österreichischen Entwicklung. Zwischen den Zeilen ist die Genugtuung Frankreichs über die Entfremdung zwischen Berlin und Rom zu bemerken. Gleichzeitig kommt aber auch ein starkes Mißtrauen gegenüber Italien zum Ausdruck. Hierbei wird besonders von der Linkspresse die Einschaltung des Völkerverbundes verlangt. Eine gewisse Beunruhigung über die weitere Entwicklung der österreichischen Politik ist gleichzeitig festzustellen, wobei Zweifel an der Festigkeit des von Dollfuß hinterlassenen Erbes auftreten. Im „Devoir“ tritt Paul Boncour für die Einschaltung des Völkerverbundes ein. Er erklärt, daß das Zulammengehen der drei Großmächte notwendig sei, aber nicht ausreicht. Die österreichische Frage müsse im Rahmen des Völkerverbundes behandelt werden, vor allen Dingen, und vor allem der Kleinen Entente, die mindestens ebenso interessiert an der Unabhängigkeit Oesterreichs seien wie die Großmächte. Im übrigen genüge es nicht, „Nein“ zu sagen. Man müsse Oesterreich Lebensmöglichkeiten geben und zwar auf anderem Wege als durch Anleihen.

Noch immer müßte Hege der italienischen Presse.

DNB, Rom, 29. Juli. Leider muß verzeichnet werden, daß die römische Presse vom Sonntag morgen sich noch immer in einer Tonart ergeht, die die übelsten Verleumdungen der pazifistischen und freimaurerischen Presse in den Schatten zu stellen versucht. Der „Messaggero“ kennt in seiner Zügellosigkeit keine Grenzen. Offenbar kommt es ihm im Konzert mit den übrigen ähnlich gestimmten Zeitungen darauf an, in der italienischen Öffentlichkeit eine Psychose zu entfesseln, die im krassen Widerspruch steht zu einer Politik, die ihre Hauptaufgabe in der Wahrung des Friedens sehen müßte. Sätze wie „von Papen soll mit List und Betrug jene Eroberung vollenden, die man mit Feuer und Schwert nicht erreicht hat“ kennzeichnen die Giftesverfälschung, in der sich leider ein großer Teil der italienischen Presse befindet.

Der Leitartikel des „Popolo d'Italia“ unterscheidet sich kaum im Ton. Der deutschen Presse wird vorgeworfen, sie sei „mit Festigkeit und blöder Arroganz gegen Italien losgegangen“. Nach einem wenig glaubwürdigen Appell an das humanitäre Weltgefühl endet schließlich der offenbar von aller Würde und Vernunft verlassene Schreiber nicht, das deutsche Volk in beispielloser Weise zu beschimpfen.

Die Oesterreicher werden als Nachkommen der Nomaden dargestellt, in deren bösen Seelen jene wilden Instinkte und jener Sturheit wieder auftauchen, den die römische Kultur in zwei Jahrtausenden abgedämmt habe.

Sachliche Gesichtspunkte von politischem Wert finden sich jedoch in der Morgenpresse nicht. Man hat den Eindruck, daß die römischen Blätter zur Zeit ausschließlich von Beleidigungen gegen Deutschland leben, vielleicht in dem Willen, auf diese Weise nicht nur auf die Weltöffentlichkeit, sondern auch auf Oesterreich im Hinblick auf die weitere Entwicklung einen bestimmten Druck auszuüben.

Nur Christlichsoziale und Heimwehr im neuen österreichischen Kabinett.

DNB, Wien, 30. Juli. Auf den ersten Blick zeigt es sich, daß das Kabinett eine außerordentliche Stärkung des Heimwehreinflusses bringt. Besonders hervorzuheben ist die Ueberweisung des Ministeriums des Aeußeren an einen Heimwehrvertreter, nämlich Egon Berger-Waldnegg. Seit Jahren ist das Außenministerium mit dem Bundeskanzleramt vereinigt gewesen. Auch die Betrauung Neulädter-Stürmers mit den Angelegenheiten des berufsständischen Aufbaues unterstreicht diese Tendenz. Denn der berufsständische Aufbau ist eines der Kernprobleme der neuen Regierung. Ebenso ist Starhembergs Geschäftsbereich vergrößert. Denn während er früher nur für Sport und Jugend-erläuterung zuständig war, bekommt er jetzt den ganzen Sicherheitsdienst zugewiesen. Ähnlich verhält es sich mit Jey, dem das Innenministerium zugeteilt wurde, während er im letzten Kabinett Minister ohne Portefeuille war. Da Tauschitz als Staatssekretär des Aeußeren nach kurzer Zeit aus der Regierung ausscheiden soll, ist überhaupt keine andere Gesinnungsgruppe mehr als die Christlichsoziale und die Heimwehr-Gruppe im Kabinett vertreten.

Heimwehrminister im neuen Kabinett sind Starhemberg Egon Berger-Waldnegg, Jey, Otto Neulädter-Stürmer.

Deutsche Kampfspiele

Meister bei den Leichtathleten

12 Meister und Meisterinnen wurden bei den leichtathletischen Wettkämpfen im Stadion ermittelt. Borchmeyer-Bodum rief die 100-Meter-Meisterschaft in 10,5 Sek. an sich. Schein-Hamburg und der Fußballspieler Hornberger-Firmasens kamen im letzten Rennen auf dem zweiten Platz in 10,6 Sek. ein. Die 110 Meter Hürden sicherte sich Welscher-Frankfurt in der guten Zeit von 15,0 Sek. vor Wegener-Schöneberg, Dabbert-Charlottenburg und Schweghelm-Wiesbaden, die je 15,1 Sek. liefen. Long-Leipzig, der vorjährige Meister im Weitsprung, legte auch diesmal mit 7,53 Meter vor Leidum-Reichweh, 7,43 Meter, und Viebach, 7,42 Meter. Im Stabhochsprung änderten sich die Leistungen des Vorkampfes nicht mehr. Wegener-Halle sprang 4,11 Meter und gewann dadurch die Meisterschaft vor Müller-Kuchen, der 3,90 Meter erreichte. Meister im Kugelstoßen wurde Wölfe-Berlin mit 15,24 Meter. Zweiter wurde Sievert-Hamburg mit 14,99 Meter. Im Diskuswerfen wurde Sievert-Hamburg mit 47,25 Meter Meister vor Meyer-Hannover, 45,20 Meter, und Hilbrecht-Osterode, 45,12 Meter. Den 10 000-Meter-Lauf gewann Spring-Wittenberg in glänzendem Stil und der hervorragenden Zeit von 32,04 Minuten. Bertsch-Stuttgart landete auf dem vierten Platz.

Beim Schleuderballwerfen für Frauen siegte Frä. Mauerneyer-München, die den Männerball 43,07 Meter brachte. Dritte wurde Frä. Eberhard-Eislingen mit 37,43 Meter. Frä. Mauerneyer sicherte eine weitere Meisterschaft im Diskuswerfen. Hier kam sie auf 38,26 Meter. Im 100-Meter-Lauf wurde Frä. Krauß-Dresden in der Zeit von 12,0 vor Frä. Dollinger-Nürnberg, 12,2 Siegerin. Frä. Grieme-Bremen holte sich die Meisterschaft im Hochsprung mit 1,65 Meter vor Frä. Kaun-Kiel, welche auf 1,56 Meter kam.

Stuttgart bewirbt sich um die Kampfspiele 1938

Nürnberg, 28. Juli. Der stellvertretende Landesportführer Häusler und der Sportreferent der Stadt Stuttgart, Stadtrat Dr. Locher, hatten Gelegenheit, mit dem Reichsportführer zu sprechen. Stadtrat Dr. Locher unterbreitete dem Reichsportführer namens des Stuttgarter Oberbürgermeisters die Bewerbung der Stadt Stuttgart für die Kampfspiele im Jahre 1938. Hierzu bemerkte der Reichsportführer, daß darüber erst nach den olympischen Spielen in Berlin vom Führer selbst entschieden werde. v. Tschammer und Osten bemerkte dabei, er wisse, daß, falls die Kampfspiele nach Stuttgart gelegt würden, die ganze deutsche Turn- und Sportgemeinde mit Dresden nach Stuttgart kommen würde, da die Lage des Turnfestes 1933 noch in bester Erinnerung seien. Außer Nürnberg dürfte es zur Zeit keine Großstadt in Deutschland geben, die sich großzügige Kampfbahn zur Abhaltung von Großkämpfen aufzuweisen habe, wie Stuttgart.

Frä. Kost besiegt Frä. Horn

Eine Sensation gab es beim Tennisturnier in München. Die Kölnerin Jemgard Kost, die erst im vorigen Jahre wieder zum Amateursport zurückkam, schlug unsere derzeit beste Spielerin Martelise Horn-Wiesbaden 6:4, 3:6, 6:3. Sie tritt nun im Endspiel auf Cilly Augem, die Frau Schomburgk-Leipzig 6:4, 6:2 ausschaltete. Im Herrendoppel scheinen sich die Gebrüder Gramm zu einem Kluspaar zu entwickeln. Sie besiegten Dr. Dessart-Frenz und treffen nun im Endspiel auf die Berliner Henkel-Denter.

Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften

Das Hochfest des deutschen Sportes, die 4. Deutschen Kampfspiele in Nürnberg erreichten über das Wochenende ihren Höhepunkt. In allen Sparten der Leibesübungen wurden die Deutschen Meisterschaften vergeben. Den Kern des gesamten sportlichen Programms bildeten die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften. Sie waren ein ganz großer Erfolg. Die Mienenbeteiligung von 1200 Wettkämpfern, die überaus spannenden Kämpfe in allen Disziplinen ließen alle bisherigen Leichtathletik-Meisterschaften bei weitem übertreffen.

Von den württembergischen Leichtathleten, die mit so guten Aussichten die Reise nach Nürnberg antraten, brachte keiner eine deutsche Meisterschaft mit nach Hause. Dagegen wurden eine Reihe von Silbernen Medaillen erobert. Eine Kiemenübertragung bildete der Sieg des nun schon 34-jährigen Dr. Pellers im 800 Meter-Lauf. Durch eine unerhörte Energieleistung verwehrt der Stettiner Doktor die junge Garde auf die Plätze, und zwar in einer Zeit (1:54 Min.), die besser ist als alle, die Dr. Pelger in seinen leiblichen 5 Meisterschafts-Endläufen lief. Im 800 Meter-Endlauf waren nicht weniger als 3 Württemberger. Der Heilbronner Lang führte vom Start weg mit 6 Meter Vorsprung das Feld an. In der letzten Runde schaffte sich Studenten-Weltmeister Defeder-Riders ins Vordertreffen. Aber in der Kurve zog Dr. Pelger in langen Schritten klar als Erster durchs Ziel vor Defeder-Riders, während Lang auf den letzten Metern noch weitere Käufer passieren lassen mußte.

Gegen den prächtigen Kampf über 800 Meter fiel der 1500 Meter-Lauf hart ab. Eitel-Eislingen führte das Feld im nächsten Tempo bis zu Beginn der zweiten Runde, wo Schaumburger-Oberhausen an die Spitze ging und viele bis zum Schluß behauptete. Baul-Stuttgarter Riders lag hets hinter dem Nüh-

tenden und hatte keine Mühe, den zweiten Platz zu verteidigen. Auch in den übrigen Wettkämpfen gab es zum Teil Ueberraschungen durch den jungen Nachwuchs, wenn sich im allgemeinen auch die Altmeister behaupteten.

Die Ergebnisse der Entscheidungen am Samstag waren:

200 Meter: 1. Schein-Hamburg 21,9 Sek., 2. Pontow-Zulda 22,2. 800 Meter: 1. Dr. Pelger-Stettin, 1:54,0 Min., 2. Defeder-Stuttgarter Riders 1:55,1, 3. König-Hamburg 1:56,0, 6. Lang-Heilbronn 96 1:57,1, 7. Fink-WB. Stuttgart 1:58,1. Steinlohen: 1. Blass-Königsberg 10,87 Meter, 2. Zagle-Lahr 10,58 Meter. Dreisprung: 1. Gottlieb-Landau 14,12 Meter, 2. Sälzer-Hamm 14,04 Meter. 400 Meter-Lauf: 1. Wegner-Frankfurt 48,4 Sek., 2. Hamann-Berlin 49,4, 3. Single-Eislingen 49,5 Sek. 1500 Meter: 1. Schaumburg-Oberhausen 4:00,1 Min., 2. Baul-Stuttgarter Riders 4:01,2, 3. Stadler-Freiburg 4:02,1, 4. Eitel-Eislingen 4:02,6. Schleuderballwerfen: 1. Bider-Vimmer 64,05 M. Juchtkampf: 1. Haus-Heinz Sievert-Eimsbüttel 8498,68 Punkte, (Einzelleistungen: 100 Meter 11,2, Weitsprung 7,10, Hoch 1,80, Kugel 14,92, 400 Meter 52,1, 110 Meter Hürden 15,9, Diskus 47,25, Speer 58,12, Stabhochsprung 3,50, 1500 Meter 5:26), 2. Eberle-Berlin 7658,60 Punkte, 3. Huber-Berlin 7460,45 Punkte. 400 Meter Hürden: 1. Scheele-Altona 54,1, 4. Münzinger-Stuttgarter 56,6. 5000 Meter: 1. Spring-Wittenberg 15:17,1, 3. Schüller-Köln 15:25,1, 6. Mager-Stuttgart 15:44. Hochsprung: 1. Ledewig-Berlin 1,90, 2. Martens-Kiel 1,88. Speerwerfen: 1. Weimann-Leipzig 68,36, 2. Stöck-Berlin 65,21. Marathon-Lauf: (42,2 Kilometer) 1. Brauch-Berlin 2:36,12, 2. Gerhard-Berlin 2:36,50.

Das Ende der 4. Deutschen Kampfspiele.

DNB, Nürnberg, 29. Juli. Im Beisein von etwa 70 000 Zuschauern wurden am Sonntag die Deutschen Kampfspiele mit einer eindrucksvollen Feier beendet, die auf alle deutschen Sener übertragen wurde.

Nach dem Einmarsch der mit frischem Eichenlaub geschmückten Sieger und Siegerinnen, denen ein Wald von Fahnen des alten und neuen Deutschland voranzog, hielt der Reichsportführer v. Tschammer und Osten eine Ansprache, in der er den Verlauf der 4. Deutschen Kampfspiele, die erstmalig im Zeichen des geeinten deutschen Volkes, aber auch der geeinten deutschen Turn- und Sportbewegung gestanden hätte, hervorhob. „Ihr habt“, so wandte er sich an die Sieger, „kameradschaftlich, hart und ritterlich gekämpft, Euch den Preis der Ehre, das schlichte Grün zu verdienen, ist mir ein Bedürfnis. Es soll ein sichtbares Zeichen dafür sein, daß Ihr nicht für Euch, für Euren Verein oder Verband, sondern für Deutschlands Ehre gekämpft und gestritten habt.“

Der Reichsportführer verlas dann den Wortlaut des an den Führer gerichteten Telegramms: „Zum ersten Male feiert die geeinte deutsche Turn- und Sportbewegung ihre Kampfspiele. Ueber 8000 aktive Teilnehmer und 70 000 Zuschauer aus allen Sparten des Sports und allen Teilen des Reiches entboten Ihnen, mein Führer, mit dem Gelübnis unwandelbarer Treue ein dreifaches Siegel.“ Unter wehenden Fahnen verließen die Sieger nach dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied die Stätte ihres Triumphes.

Der erste Jokus der Barreuther Festspiele abgeschlossen

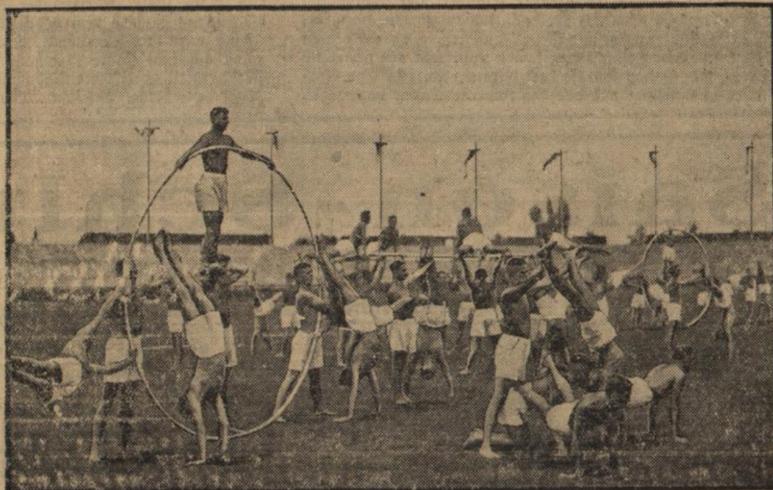
DNB, Barreuth, 29. Juli. Mit der Aufführung der „Götterdämmerung“ fand der erste Jokus der diesjährigen Festspiele seinen Abschluß. Durch den Besuch des Reichskanzlers sowie höchster Regierungsmitglieder wurden auch die diesjährigen Festspiele zu einer nationalen Kundgebung. Auch am Sonntag waren wieder Tausende gekommen, um sich den Festspielbetrieb anzusehen. Der Wunich, den Führer zu sehen, ging nicht in Erfüllung, da der Führer nicht, wie man angenommen hatte, erschienen war. Bis zum 11. August sind alle Vorstellungen bereits ausverkauft.

Barthou bereitet Pakt zur Sicherung Oesterreichs vor

Paris, 29. Juli. Staatspräsident Lebrun empfing den Außenminister Barthou, den Staatsminister Tardieu, den Finanzminister Germain-Martin sowie den österreichischen Geschäftsträger Bischof. Die Besprechungen dürften mit der Prüfung der Frage der politischen und finanziellen Hilfe Frankreichs für Oesterreich im Zusammenhang stehen. Die Betrachtungen, die die Öffentlichkeit weiter über die Lage in Oesterreich anstellt, lassen deutlich erkennen, wie Frankreich den ständigen Gefahrenherd in Mitteleuropa auf seine Weise besetzen möchte, und welche politischen Ziele es damit verfolgt. Während ein Teil der Presse hervorhebt, daß die Ernennung des Bizelanzers von Papen die Welt über die „wahren Absichten Deutschlands“ nicht täuschen könne, daß sich auch Mussolini nicht mit einem einseitigen Protestschritt in Berlin zufrieden geben werde, wollen andere Blätter wissen, daß Barthou einen neuen Pakt zur Sicherung Oesterreichs vorbereite.

Ein Bild von den deutschen Kampfspielen

Vorfürhrungen der badi-schen Landesturner im Nürnberger Stadion.



Einheitliche juristische Vorbildung

Berlin, 28. Juli. Die im Reichsgelehrtenblatt veröffentlichte, vom Reichsjustizminister Dr. Gürtner erlassene Justizausbildungsordnung vom 22. Juli 1934 ist ein weiterer, außerordentlich bedeutender Schritt zur Vereinheitlichung der Rechtspflege im Reich. Vom 1. Oktober d. J. an wird sich die juristische Vorbildung im ganzen Reich nach einheitlichen Grundzügen und unter unmittelbarer Leitung des Reichsjustizministers vollziehen. In den neuen Ausbildungs- und Prüfungsordnungen ist mit besonderer Schärfe der Gedanke herausgearbeitet, daß das, was der Staat braucht und heranbilden will, weder lebensfremde Gelehrte noch bloße Techniker des Rechts sind, sondern kraftvolle Charaktere, die vermöge eines gebieterischen Fachwissens und einer weiten allgemeinen staatspolitischen Bildung den Volksgenossen wirkliche Führer, Richter und Berater sind. In der äußeren Gestaltung des Ausbildungsganges — mindestens dreijähriges Universitätsstudium, erste juristische Staatsprüfung, dreijähriger Vorbereitungsdienst, große Staatsprüfung — bringt die Ausbildungsordnung besonders für Preußen keine wesentlichen Änderungen; für eine Reihe von Ländern, besonders für Süddeutschland, verkürzt sich der Ausbildungsgang im ganzen um ein bis zwei Semester.

Der Memellandtag gewaltsam ausgeschaltet

Die neue Vergewaltigung der autonomen Rechte Memels
Tilsit, 29. Juli. Der litauische Kriegskommandant des Memellandes hatte auf Wunsch des Gouverneurs die stärkste im Lande vertretene Partei die memelländische Landwirtschaftspartei, auf Grund eines Gesetzes verboten. Der Gouverneur hat ferner 6 Abgeordneten der Landwirtschaftspartei das Abgeordnetenmandat entziehen lassen; ferner wurde mittels Drohungen und Versprechungen versucht, die Abgeordneten für ein Vertrauensvotum zu gewinnen. Als sich keine Aussicht auf Erfolg bot, ist der Gouverneur zu Gewaltmaßnahmen gegen den Landtag geschritten. Durch Verfügung des Kriegskommandanten hat er 22 Kandidaten der landwirtschaftsparteilichen Wahlliste, darunter den 6 Abgeordneten der Landwirtschaftspartei ausersehen waren, eine halbe Stunde vor der für gestern einberufenen außerordentlichen Landtagsitzung das Abgeordnetenmandat entzogen. Er ließ einen der drei Abgeordneten der memelländischen Arbeiterpartei noch auf dem Wege zur Landtagsitzung verhaften. Die fünf Abgeordneten des litauischen Blocks blieben selbstverständlich der Sitzung fern. Der im parlamentarischen Kampf erfahrene Vorsitzende der Landwirtschaftspartei, Gutsbesitzer Conrad, wurde von der litauischen Polizei seit dem frühen Morgen gefangen gehalten, um ihm jede Möglichkeit zu nehmen, sich mit seinen Parteigenossen zu beraten. Als der neue Landtagspräsident Wahlkies die Landtagsitzung eröffnete, waren von 29 Abgeordneten nur 14 anwesend. Bevor er dem litauischen Landespräsidenten Reissigs zur Ablage der Regierungserklärung das Wort erteilte, stellte er fest, daß der Regierungserklärung 20 Abgeordnete erforderlich sind, beschlußunfähig sei. Der Präsident war unter diesen Umständen gezwungen, die Sitzung zu schließen.

Nun geht das Gerücht, der Landtag sei aufgelöst.

Verfassungsverbot in Spanien

Madrid, 28. Juli. Der Innenminister gab bekannt, daß ab Montag nicht nur sämtliche politischen Propagandaveranstaltungen, sondern auch größere politische Zusammenkünfte in Parteifokalen verboten seien. Diese Maßnahme wird vermutlich getroffen, weil die Linksextremisten und Marxisten neuerlich jeden Anlaß benutzten, gegen die Regierung und ihre Politik in unverantwortlicher Weise zu hetzen.

Eine lettische Erklärung zum Besuch Beck's in Riga

Riga, 28. Juli. Nach der Abreise des polnischen Außenministers aus Riga wird eine Erklärung des Unterstaatssekretärs Munters vom lettischen Auswärtigen Amt bekannt, in der es heißt, daß der persönliche Kontakt mit dem Leiter der Außenpolitik des großen Nachbarlandes Polen hergestellt worden sei. Wie schon Oberst Beck hervorgehoben habe, spielen Doktrinen nur eine unwesentliche Rolle in den internationalen Beziehungen. Besonders wichtig sei der unmittelbare Meinungsaustrausch zwischen den politischen Leitern. Dabei sei festgestellt worden, daß sich das Sicherheitsregime in Osteuropa erfolgreicher entwickle als in anderen Teilen des Kontinents. In Osteuropa bestehe kein Konfliktstoff. Der osteuropäische Weltgedanke sei außerordentlich weitgehend und so wichtig, daß er von allen interessierten Staaten mit größter Vorsicht erwogen werde.

Stratosphärenflug in den Vereinigten Staaten

Newport, 29. Juli. Major Kepner, Hauptmann Svens und Hauptmann Anderson sind am Samstag früh in Rapid City (Süddakota) mit einem Ballon zu einem Flug in die Stratosphäre aufgestiegen. Bei dem Ballon handelt es sich um den größten, der bisher überhaupt in die Stratosphäre aufgestiegen ist. Etwa 20 000 Personen wohnten dem Start bei. Die Stratosphärenflieger haben ihr Ziel, auf 23 000 Meter Höhe zu steigen, nicht erreicht. Um 21 Uhr 30 MEZ mußten sie bereits den Abstieg aus einer Höhe von 15 000 Meter beginnen. Nach einem Funkspruch hat die Ballonhülle am unteren Teil zwei Risse erhalten, sodaß eine Fortsetzung des Fluges nicht mehr ratsam erschien.

Newport, 29. Juli. Der amerikanische Stratosphärenballon ist am Samstag abend um 23.45 Uhr MEZ bei einer Farm in der Nähe von Goldrege (Nebraska) gelandet. Der Ballon fiel in einer Höhe von etwa 235 Meter in sich zusammen, sodaß die Insassen genötigt waren, mit ihren Fallschirmen über Bord zu springen. Alle drei Ballonflieger kamen unverletzt auf dem Erdboden an. Der Ballon landete kurz darauf ebenfalls. Die Gondel blieb unbeschädigt und alle Instrumente waren unverletzt.

Zwei Eisenbahnunfälle

DNB. Hannover, 28. Juli. Der von Vöhne kommende Eilgüterzug 287 rammte am Samstag mittag zwischen Beltheim und Eisbergen den Anhänger eines Lastkraftwagens. Dabei entgleiste die Lokomotive des Zuges mit einer Achse. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Auf dem Bahnhof Nordstemmen stieß etwa zur gleichen Zeit ein Steinschlagzug auf dem Bahnübergang nach einer Zuckerschlagfabrik mit einem Fuhrwerk zusammen. Der Fahrer des Wagens wurde mit mehreren Verletzungen ins städtische Krankenhaus gebracht.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Höllenschlange in der Pariser Untergrundbahn. Auf einer Untergrundbahn-Station in Paris wurde durch die Explosion eines umfangreichen Pakets, das man unter einer Wagenbank gefunden hatte, der Bahnhofsvorsteher getötet und zwei andere Bahnbeamte schwer verletzt. Die Höllenschlange, die sich vor einigen Wochen gehäuft und dann plötzlich nachgelassen hatten, scheinen wieder aufzuleben.

Amerika hat einen neuen „Staatsfeind Nr. 1“. Aus Henderson (Kentucky) wird berichtet: Der Bandit Nelson, der seit der Erziehung Dillingers den zweifelhaften Ehrentitel „Staatsfeind Nr. 1“ innehat, scheint der Führer einer Gruppe von vier Räubern zu sein, die eine Bank in Henderson überfielen und 37 000 Dollar raubten. Sie entkamen in einem geflohenen Kraftwagen.

Kiefernwaldbrand in Kalifornien. Infolge eines Kurzschlusses in der Starstromleitung entstand in der Umgebung von Palaberna ein Waldbrand, der sich mit großer Geschwindigkeit ausbreitete und bereits 3000 Morgen Wald erfaßt hat. An den Löscharbeiten sind tausende von Freiwilligen beschäftigt. 34 Personen haben Brandwunden erlitten.

In drei Stunden nach London. Die Deutsche Luft Hansa erreichte auf der Strecke London—Amsterdam—Berlin von etwa 1000 Kilometer einen besonders bemerkenswerten Schnellflug. Begünstigt durch den starken Rückenwind brauchte die eingeleiste Zu. 52 unter Führung von Flugkapitän Ludwig eine reine Flugzeit von nur drei Stunden 10 Minuten.

Pulverexplosion in einem amerikanischen Bergwerk. Im Lagerhaus des Kohlenbergwerks Berea (Kentucky) explodierten aus unbekannter Ursache 37 Pulverfässer. Zwei Arbeiter wurden getötet, 18 andere schwer verletzt.

Sechs Monate im Reichsgebiet verboten. Die Kopenhagener Zeitung Extrablatt hat in großer Aufmachung die Behauptung verbreitet: „Bayerische Legionäre“ hätten die österreichische Grenze überschritten und sich in einen blutigen Kampf mit österreichischen Zollbeamten eingelassen. Extrablatt ist wegen dieser bewußt unwahren und verleumdenden Behauptung auf die Dauer von sechs Monaten für das Reichsgebiet verboten worden.

Reiseautobus vom Expreßzug Paris—Madrid überannt. Der Expreßzug Paris—Madrid überannte an einem Bahnübergang bei Bricesca (Provinz Burgos) einen Reiseautobus, der von Madrid zur französischen Grenze fuhr. Der Autobus wurde vollständig zertrümmert. Sechs Fahrgäste waren sofort tot, drei weitere wurden lebensgefährlich verletzt.

Aus dem Gerichtssaal

Korruptionsprozeß — Vierter Tag

Karlsruhe, 28. Juli. Am Freitag wurde der Bürgermeister i. R. Otto Pleich von Radolzell vernommen. Auch ihm wird zur Last gelegt, sich auf dem Wege über „Heilverfahren“ unangebrachte Vorteile verschafft zu haben. Er ließ sich von zwei Krankentaxen die Arztkosten ersetzen unter Verschweigung der Tatsache, daß er doppelt versichert war. Der frühere Bürgermeister Georg Menges von Gernsbach wird beschuldigt, im Jahre 1928, als er ein Heilverfahren wegen Nervenüberreizung in Anspruch nahm, der Kasse bei der Abrechnung einen übertrieben hohen Aufwand in Rechnung gestellt zu haben. Insgesamt wurde ihm ein Zuschuß von 1432 RM. bezahlt. Nichtsdestoweniger wandte er sich an die Justizkasse, um auch von dort einen Zuschuß von 600 RM. für die Erholungsreise zu erlangen, was jedoch abgelehnt wurde.

Ein Jahr Zuchthaus für Verleitung zum Meineid

Freiburg, 28. Juli. Die erst 19 Jahre alte ledige Helene S. wohnhaft in Weil a. Rh., hatte sich wegen Verleitung zum Meineid zu verantworten. Sie forderte in einem Brief einen gewissen H. auf, in einem Alimentenprozeß unwahre Angaben vor Gericht zu machen, welchem Ansinnen aber H. nicht nachkam. Da das Gesetz für dieses Verbrechen keine mildernden Umstände kennt, mußte die Angeklagte zu der Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus verurteilt werden.

Der Badenweiler Juwelenraub vor Gericht

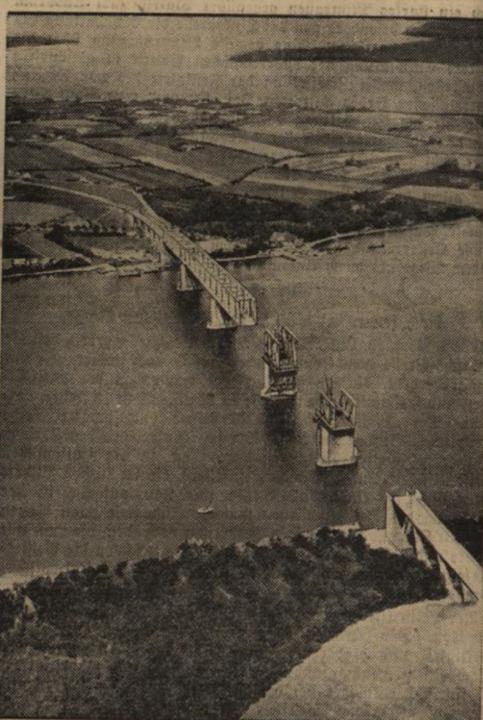
Freiburg, 28. Juli. Vor der Großen Strafkammer standen der 28jährige Heinrich Riemann aus Oberweilmar (Hessen), der 21jährige Kurt Köhl aus Chemnitz, die in der Nacht zum 21. Juni in das Juwelierverkaufshäuschen im Kurpark zu Badenweiler eingebrochen hatten und Schmuckwaren im Gesamtwerte von 11 000 bis 12 000 RM. entwendeten. Die Beute wurde teils in Karlsruhe, teils in Frankfurt a. M. und Köln zu Geld gemacht. Zu den Dieben gestellte sich noch als Helfer der 25jährige Alois Jäger. Nachdem der Bande das Geld ausgegangen war, lehrte sie nach dem badijchen Oberland zurück, und hier gelang auch ihre Festnahme. Das Urteil lautete gegen Riemann auf fünf Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, Köhl erhielt zwei Jahre Gefängnis und zwei Jahre Ehrverlust, Jäger zwei Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

Festtage in Bad Rappenau

Ministerpräsident Köhler weiht das Ehrenmal

Bad Rappenau, 29. Juli. Am Sonntag nachmittag wurde in Bad Rappenau das von dem einheimischen Künstler Lindberg geschaffene Kriegerdenkmal feierlich eingeweiht. Der Weiheakt fand statt im Anschluß an eine Tagung des Unteroffiziers-Bundes des Koffhäuser-Bundes und in Verbindung mit einem Treffen der Rappenauer aus nah und fern. Das insgesamt dreitägige Fest fand seinen Höhepunkt in der Denkmalsweihe, die von Ministerpräsident Köhler vorgenommen wurde. Das Denkmal ist zum ehrenden Gedächtnis der im Weltkrieg gefallenen Rappenauer erstellt worden, zugleich zum stolzen Gedenken an die nationalsozialistische Erhebung 1933. Nach Begrüßungsworten des Bürgermeisters und des Koffhäuser-Bund-Gauführers sprach zu der rings um das Denkmal versammelten vieltausendköpfigen Menge Ministerpräsident Köhler. Mit der Errichtung von Denkmälern allein könne man den Dank, den wir den Toten des Weltkrieges schulden, nicht abtun. Notwendig sei, daß wir das vollenden, wofür jene starben. Wie jene ihr Vaterland liebten, ihm die Treue hielten, so müssen auch wir das tun. Wie sie die Kameradschaft pflegten, so sollen auch wir Kameraden sein und in diesem Sinne Sozialisten. Die Aufgaben, die das Schicksal ihnen einst vorbehielt, müssen wir als unsere eigenen Lebensaufgaben erkennen, nämlich zu kämpfen für die deutsche Selbstbehauptung. — In seinen weiteren Ausführungen betonte der Ministerpräsident die aufrichtige Friedensliebe des Dritten Reiches. „Der nationalsozialistische Staat hat eine große Sehnsucht, und die heißt Frieden. Im Frieden wollen wir das aufbauen, was in Deutschland andere zuvor zerstörten. Aber außer nach Frieden verlangen wir auch nach Freiheit. Als ein gleichberechtigtes Volk wollen wir mit den anderen Völkern verkehren.“ Der Ministerpräsident fuhr fort: „Zum ersten Male erleben wir in unseren Tagen, daß dem deutschen Volke ein großer Führer geschenkt wurde, den es bereits zu Lebzeiten kennt und liebt. Dieser große, alleits geliebte Führer, der mitten in unserem Volke weilt, ist der größte Schatz, den wir zu verwahren haben.“

Ministerpräsident Köhler übergab sodann das Denkmal der Gemeinde, und zwar im Gedenken an die Kriegstoten, an die Toten der Bewegung, an die Kriegshinterbliebenen und Kriegsverletzten. Der Bürgermeister dankte. Es folgten Kranzniederlegungen. Durch musikalische Darbietungen war der Weiheakt ebenfalls würdig ausgestaltet. Ministerpräsident Köhler schritt zu den Ehrenplätzen der Kriegshinterbliebenen und Kriegsverletzten und unterhielt sich mit ihnen eingehend. Während dessen hatten sich die Kriegervereine, dazu einige Kapellen, SA-Abteilungen und ein historischer Reiterverein zu einem stattlichen Festzug zusammengeschlossen, der sich durch die reichgeschmückte Stadt zur Festwiese bewegte. Große Freude löste es aus, als auch Ministerpräsident Köhler dort erschien.



Der Bau einer der gewaltigsten Brücken Europas, die in Dänemark errichtet wird, nähert sich seiner Vollendung. Die Brücke führt über den Kleinen Belt und wird Jütland mit der Insel Fünen verbinden.

Und nächsten Sonntag?

Da wollen wir tüchtig die Sonne genießen! Wir müssen nur fleißig den Dämmen drücken, damit die Sonne auch wirklich scheint. Und vorher auch rechtzeitig an Leotren denken, denn natürlich wollen wir uns möglichst keinen Sonnenbrand holen, sondern unsere Haut soll sich richtig erholen! Leotren mit Sonnen-Vitamin bräunt schneller und hilft die Sonne doppelt genießen. Leotren, ein Erzeugnis der Chlorodont-Fabrik, ist schon von 22 Pf. ab in allen Fachgeschäften erhältlich.

Saison-Schluss-Verkauf

vom 30. Juli bis 11. August

Die Restbestände der der Mode unterworfenen Stoffe werden sehr billig abgegeben.

Es bietet sich eine ausserordentlich günstige Kaufgelegenheit.

LEIPHEIMER & MENDE

Nationale Thingstätten im Bau

Eine interessante Ausstellung in Heidelberg.

Heidelberg, 29. Juli. Im Auftrag des Präsidenten der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Otto Laubinger, zeigt der Reichsbund der deutschen Freilichtspiele und Volksschauspiele in der Zeit vom 28. Juli bis 15. August in den Hallen des Heidelberger Rathauses zum ersten Male eine interessante Ausstellung unter dem Titel „Nationalsozialistische Thingstätte im Bau“. Außer den örtlichen Architekten, die gleichfalls mit der Erbauung von Thingstätten beauftragt wurden, hat sich in Berlin bereits ein Architektenkreis gebildet, dem hauptsächlich die Gestaltung dieser Thingstätten obliegt.

Bei der feierlichen Eröffnung der Ausstellung am Samstag hob Präsident Laubinger hervor, daß der Gedanke der Schaffung von Thingstätten in kurzer Zeit zu einer großen Bewegung wurde. Er betonte aber zugleich mit Nachdruck, daß er mit allen Mitteln ein planloses und unbedachtes Vorgehen im Bau verhindern und das Tempo sogar verlangsamten werde, damit die gewonnenen Erfahrungen ausgenutzt würden. Nach dem ersten Hauptprogramm sollten zunächst 66 Thingplätze erbaut werden, welche Zahl aber nicht eingehalten wird. Zwei Thingplätze in Halle und Heringsdorf sind bereits fertiggestellt. 15 weitere werden z. T. durch den Arbeitsdienst gebaut, drei infolge besonderer Vereinbarungen durch Fürsorgearbeiter. In Vorbereitung sind neun Thingplätze zur Erbauung durch den Arbeitsdienst und drei durch Fürsorgearbeiter. Von den begonnenen 18 dürften in diesem Jahre noch zwei bis drei fertiggestellt werden. Berücksichtigt man, daß insgesamt 500 Anträge auf Erbauung von Thingstätten gestellt wurden, so kann man ermaßen, mit welcher Sorgfalt und Zurückhaltung zu Werk gegangen wird.

Die Badische Industrie- u. Handelskammer gegen Preissteigerungen

Die Reichsregierung hat bekanntlich besondere Anordnungen erlassen, um Preissteigerungen in der Textil- und Lederwirtschaft entgegenzutreten. In einer Verordnung vom 21. April ds. Js. ist verboten worden, beim Verkauf von Textilrohstoffen, Textilzwischen- und Textilfertigergeweben sowie den daraus hergestellten Waren im Inlandsverkehr einen höheren Preis zu fordern, als ihn der Verkäufer in der Zeit zwischen 1. bis 21. März 1934 erzielt oder angekündigt hatte. Der Preis darf im Inland um höchstens den Betrag erhöht werden, um den der Preis für Textilrohstoffe auf ausländischen Märkten gestiegen ist. Eine Berücksichtigung der gestiegenen Rohstoffpreise ist auch beim Fertigfabrikat nach Maßgabe des Rohstoffanteils möglich. Trotz dieser Vorschriften laufen bei der Industrie- und Handelskammer in letzter Zeit fast täglich Beschwerden über Preissteigerungen ein, die nicht in einer Erhöhung der Rohstoffpreise „auf ausländischen Märkten“ begründet sind. Meistens wird zur Rechtfertigung solcher Preissteigerungen die Verknappung unserer Rohstofflage angeführt.

Die Badische Industrie- und Handelskammer warnt noch einmal dringend davor, sich zu Preissteigerungen verleiten zu lassen. Die Verknappung unserer Rohstoffbedarfs im Zusammenhang mit unserer Devisenlage darf nicht zum Anlaß einer Preissteigerung genommen werden. Die Rücksicht auf volkswirtschaftliche Interessen verlangt, daß einzelne Wirtschaftsgruppen Zustände einer allgemeinen Bedarfsverknappung nicht dazu benutzen, Preissteigerungen vorzunehmen, die von der Regierung ausdrücklich untersagt sind. Es ist zu beachten, daß die Verknappung in Deutschland nicht auch gleichzeitig zu einer Preissteigerung auf ausländischen Märkten geführt hat, die allein rechtfertigen könnte, daß die Preise entsprechend erhöht werden.

Die Kammer wird es sich angelegen sein lassen, gegen solche Unternehmungen vorzugehen, bei denen unerlaubte Preissteigerungen festgestellt sind.

Sirkenbrief des Landesbischofs D. Kühlewein

In dem evang. Kirchen Badens wurde am Sonntag ein Hirtenbrief verlesen, in dem es u. a. heißt:

Am 13. Juli wurde die Eingliederung unserer Badischen Landeskirche in die Deutsche Evang. Reichskirche vollzogen. Die Eingliederung ist aber der Ausdruck des ersten Willens, zu einer geschlossenen einheitlichen Deutschen Evangelischen Reichskirche an unserm Teil mitzuwirken. Nachdem unser deutsches Volk aus der Zerissenheit der Klassen und Parteien herausgelassen und auf dem Weg zu einem einigen, in sich geschlossenen Volk und Reich ist, entspricht dieser politischen Einigung unseres Volkes nur eine starke und einige evangelische Reichskirche. Sie wird ihre Aufgabe an unserm Volk und an den dem kirchlichen Leben Entfremdeten am besten erfüllen können, wenn sie äußerlich geeint und innerlich getragen ist von der Kraft des Glaubens an Christus. Jede Spaltung ist für die Kirche ein schwerer Anheil. Wir müssen deshalb allen Ernstes versuchen, die bestehenden Gegensätze zu überwinden und uns auf dem Grunde des Evangeliums zusammenzufinden, um so mehr als wir uns einem neuen Heidentum gegenüber sehen, das immer weitere Kreise besonders auch in unserer Jugend zieht. Die Zukunft unseres Volkes aber ist daran gebunden, daß es ein christliches Volk bleibt und sich die Lebenskräfte, die im Evangelium von Christus liegen, nicht nehmen läßt. Eben darum brauchen wir eine innerlich starke und einige evangelische Kirche, die fest und klar auf dem Grunde des Evangeliums steht. Unsere evangelische Kirche ist auch in unserer neuen Zeit dazu berufen, mit dem Evangelium unserm Volk zu dienen. Sie wird aber diesen Beruf nur dann erfüllen können, wenn sie einig, stark und in sich geschlossen ist. Der Kurs unserer Kirche in Baden erfährt keine Veränderung. Sie bleibt bei Gottes Wort, das uns in der Heiligen Schrift geoffenbart ist, und im Bekenntnis zu Christus, dem Getreuesten und Auferstandenen. Davon wird nichts abgedroht. Seltet darum unentwegt unserer Kirche die Treue. Laßt uns für sie kämpfen und arbeiten und Gott bitten, daß er sie mit seinem Geiste des Friedens und der Kraft erfülle und sie immer mehr zu einem Werkzeug seines Reiches und zu einem Saen für unser Volk mache.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt“

Gründlich und großzügig haben wir angepackt. Sommerkleider raus — war die Aufgabe. Wir zauderten nicht lange. Wir wagten Preisabstriche, wie sie nur das feste Vertrauen in unsere weitere Aufwärtsentwicklung wagen kann. Sie finden auf unsern Preisschildern die SSV.-Preise rot überdruckt. Sie können sich so selbst von den gewaltigen Nachlässen überzeugen. Unsere 9 Schaufenster führen den Beweis, Sie müssen Sie ansehen, es ist Ihr Vorteil. . . . MODEN-SCHNEYER, Karlsruhe, Kaiser- Ecke Kronenstr.

Über 2000 Kleider aller Art, 200 Kostüme und Complots, 600 Blusen, 1450 Mäntel, darunter 265 Wintermäntel der letzten Saison, große Mengen Kinderkleidung, Strickwaren, Badeartikel u. s. w. wurden für den Saison-Schlussverkauf (vom 30. Juli bis 11. August) bereitgestellt.

Baden

Amthliche badische Dienstinrichten

Genannt: Oberregierungsrat Dr. Eitelhans Grüniger im Ministerium zum Oberstaatsanwalt bei der Staatsanwaltschaft am Obergericht Karlsruhe, Staatsanwalt Konrad Kern in Freiburg zum Land- und Amtsgericht in Balzshut und Gerichtssekretär Dr. Josef Klein aus Konstanz zum Staatsanwalt in Freiburg, Oberregierungsrat Dr. Arthur Jiera u. beim Finanz- und Wirtschaftsministerium zum Ministerialrat, Regierungsbaurat, Hafeninspektor Georg Bollaß bei der Hafenverwaltung Mannheim zum Hafenoberinspektor. Manmäßig angestellt: Regierungsbauamteiler Wilhelm Emdlin, Regierungsbaurat, Regierungsschreiber Dr. Ernst Bogt beim Bauinsitut Freiburg, Regierungsbotaniker Dr. Georg Claus bei der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augustenberg, Finanzpraktikant Gottlieb Marx beim Finanz- und Wirtschaftsministerium als Finanzinspektor, Baumelster Heinrich Vogt beim Landesgewerbeamt als technischer Inspektor, Fortifikations Ernst Wahler beim Fortamt St. Blasien, Wilhelm Dillger beim Fortamt Todmoos. Verheiratet: Vermessungsamt Rehl, die Bauinspektoren Ludwig Lingg beim Bezirksamt Baden-Baden zum Bezirksbauamt Mannheim, Josef Vangeberger beim Bezirksbauamt Mannheim zum Bezirksbauamt Wertheim und Martin Hanimann beim Bezirksbauamt Wertheim zum Bezirksbauamt Baden-Baden, Land- und Amtsgerichtsrat Dr. Erwin Courtin in Balzshut nach Karlsruhe. In den Ruhestand: Landgerichtsrat Josef Rosenlacher in Freiburg, Oberaufseher Friedrich Muschler bei den Gefangenenanstalten in Mannheim, Oberwachmeister Jakob Brüdner beim Amtsgericht Karlsruhe, Finanzoberinspektor Johann Janzer beim Domänenamt Bruchsal, Förster Emil Schöch in Schapbach und Albert Schmid in Rippoldsau. Uebertragen: Den Försterdienstbezirk Burghof im Forstbezirk Konstanz dem Förster Reutheubach in Dürreth.

Karlsruhe, 28. Juli. (Erneuerung.) Finanzrat Schneider in Karlsruhe wurde zum Direktor der Staatsbrauerei Rothaus ernannt. Er wird diesen Posten am 1. Oktober antreten.

Karlsruhe, 28. Juli. (Die Arbeit der R. S. Volkshilfe.) Der Gaupropagandaleiter der R. S., Ferdinand Saß, veröffentlicht einen Aufruf über das Winterhilfsjahr 1933/34, aus dem hervorgeht, in welchem Umfang die kinderreichen Familien gesorgt wurde. Im Laufe des Winters konnten im Lande Baden 148 000 Familien mit einer Kopfkopfzahl von 540 000 Personen unterstützt werden. Es wurden betreut: 5619 Familien mit acht und mehr Personen, 14 542 Familien mit 6—7 Köpfen, und 40 145 Familien mit 4—5 Angehörigen.

Karlsruhe, 28. Juli. (Hohe Strafen.) Wegen hochverrätherischer Untriebe, begangen durch Einfuhr jenseitiger ausländischer Druckschriften, wurden durch Urteil des Ferienrats des Obergerichts Karlsruhe vom 25. Juli 1934 verurteilt: Karl Ernst Martin Muffel aus Dillfeldorf zu zwei Jahren Gefängnis, Oskar Rau aus Mannheim zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis.

Mannheim, 29. Juli. (1329 Kinder zur Erholung.) Im Rahmen des Hilfswerks „Mutter und Kind“ wurden vom Amt für Volkswohlfahrt der NSDAP, Gau Baden, wiederum 1329 Kinder aus den Kreisen Karlsruhe und Mannheim mit einem Sonderzug in den Gau Karlsruhe entlassen, wo sie sich vier Wochen lang aufhalten, um sich zu erholen.

Heidelberg, 29. Juli. (Ertrunken.) Der 10jährige Volksschüler Walter Magin, Sohn des Bädermeisters Magin in Wieblingen, ist beim Baden im Neckar ertrunken.

Heidelberg, 29. Juli. (Herzschlag.) Freitag vormittag verstarb im Städt. Hallenbad der Student Hans Schatz aus Frankenthal nach einem Kopfsprung vom Sprungbrett einen Herzschlag und war sofort tot. Schatz war als guter Schwimmer bekannt und hatte im Vorjahr den Titel als Hochschulmeister im Kürspringen inne.

Freiburg, 29. Juli. (Von der Universität.) Der Wiederaufbau der abgebrannten Teile der Universität soll so schnell wie möglich vorgenommen werden. Die Aufräumarbeiten sind rüstig vorgeschritten. Ueber dem Westflügel wurde ein Notdach errichtet. Die ausgebrannte Aula ist vollkommen von Schuttmaterial und Eienteilen geräumt.

Lenzfeld, 29. Juli. (Naturkatastrophe.) Der auf der Gemarkung von Lenzfeld gelegene Ursee und seine Umgebung sind vom Ministerium unter Naturchutz gestellt worden.

Ueberlingen, 29. Juli. (Brandkatastrophe.) Beim Ausrücken eines Welpennetzes brach in dem Schuppen des landwirtschaftlichen Anwesens des Karl Moier am Freitagabend Feuer aus. Die Flammen griffen sofort auf die angebaute Scheune und das Wohnhaus über. Die Scheune brannte vollständig nieder. Beim Wohnhaus wurde der Dachstuhl zerstört. Der Gebäude- und Fahrnischaden beläuft sich auf 15 000 RM.

Mannheim, 28. Juli. (Schadensfeuer.) In einem Futtermittelager in der Mühlentstraße war auf bisher noch nicht ermittelte Weise am Donnerstagabend ein Brand ausgebrochen, der sich rasch auf das ganze zweigeschossige Gebäude ausbreitete. Nach dreistündiger Arbeit, die durch starke Rauchentwicklung und den sich ständig drehenden Wind außerordentlich erschwert wurde, war das Feuer auf seinen Herd beschränkt.

Ludwigshafen, 28. Juli. (Verbrüht.) In den letzten Tagen fiel im Stadtteil Friesenheim ein einjähriges Kind in der elterlichen Wohnung in eine auf dem Boden liegende, mit heißem Wasser gefüllte Schüssel und zog sich hierbei lebensgefährliche Brandwunden zu. Das Kind wurde ins Krankenhaus überführt und ist hier seinen Verletzungen erlegen.

Reingarten b. Durlach, 28. Juli. (Ueberfahren.) Vom Motorrad überfahren und getödtet wurde auf der Marktbrücke die 70jährige Witwe Martin, als sie bei der Krone die Hauptstraße überschreiten wollte.

Marktstadt b. Schweighingen, 28. Juli. (Verbrüht.) In den Brandwunden erstarben ist das 4jährige Kind der Frau

mitte Kies, das sich durch den Sturz in kochende Wasserdämpfe starke Verbrühungen zugezogen hatte.

Tauberbischofsheim, 28. Juli. (Betrug an Grünlernbauern.) Der Pächter der Mühle in Dittwar wurde dieser Tage wegen Betrugs an den armen Grünlernbauern verhaftet. Ein Landwirt, der mehrere Zentner zum Gerben angeliefert hatte, bemerkte plötzlich, daß ein Teil der Körner durch einen Kanal in das Kellergeschoss rieselte. Sofort rief er die anderen anwesenden Landwirte herbei, die das ganze Dorf alarmierten, um gegen den unehrlichen Müller Stellung zu nehmen. Die Unterjochungen des Müllers werden auf 45 Zentner geschätzt.

Konstanz, 28. Juli. (Todesfall.) Nach langwieriger Krankheit ist Professor Dr. J. Schmalz im Alter von 48 Jahren verschieden. Er wirkte lange Jahre am Konstanzer Gymnasium und war ein außerordentlich hervorragender und beliebter Lehrer.

Garten und Feld

Der Gemüsegarten im August

Die abgeernteten Beete sind alsbald umzugraben, mit Kompost oder altem, nicht frischem Mist zu düngen und zu bestellen. Es können Aussaaten gemacht werden von: Spinat, Schwarzwurzeln, Herbstribben, Feldsalat, Radieschen und Winteralat und für die Frühjahrspflanzung von: Blumenkohl, Weiß- und Rotkraut und Wirsing. Geplant werden: Rosenkohl, Winterkohl und Winterendivien und von Küchenkräutern: Schnittlauch, Sauerampfer, Erdragon usw. — Vor dem Abblättern des Kopfkohls, der Sellerie und der Runkeln wird gewarnt; es ist falsch. Die Blätter bilden Stärke und daraus entstehen Zellstoff und Zucker. Erbsen und Bohnen geben höhere Erträge, wenn die Hülsen von Beginn der Ernte an regelmäßig gepflückt werden. Endivien gewinnen durch das Bleichen ihrer Blätter an Zartheit und Wohlgeschmack.

Obstbaumpflege in der zweiten Sommerhälfte

Die Zeit nach Johanni ist für den tragenden Obstbaum von größter Bedeutung. Es gilt nämlich nicht nur die Förderung des diesjährigen Fruchtansatzes, sondern auch der nächstjährigen Fruchtbarkeit, weil in die Monate Juli, August und September die Bildung von Blütenknospen fällt. Die Erscheinung, daß besonders Winterapfelorten nur ein Jahr um das andere gute Ernten bringen, während Sommer- und Frühherbstorten jedes Jahr ziemlich gleichmäßig tragen, ist kein Zufall. — Die Spätorten, die Ende September oder Anfang Oktober gepflückt werden, verbrauchen die Kräfte des Baumes den ganzen Sommer über für ihre Früchte. Die Sommerorten dagegen geben ihre Früchte im Juli oder August ab und können dann ihre Erzeugung an Baustoffen der Umwandlung von Laubknospen und dem Ausbau der Krone zuwenden. Daher kommt es, daß Sommerorten die großen Baumkrone und die alljährliche reiche Blüte zeitigen, während die Winterorten zumeist nach ein bis zwei Jahren mit reichlicher Ernte ein erntearmes Jahr einlegen, um Zeit und Kraft für die Ausbildung neuer Blütenaugen zu gewinnen.

Wir können nun aber in diesem Maße den im vergangenen Sommer und reich tragenden Bäumen ihre schwere Arbeit erleichtern, wenn wir sie gut ernähren. Gute Ernährung heißt aber nicht nur Düngung, sondern auch tief einbringende reichliche Bewässerung zur Zeit der Dürre. Hierbei einmal so stark wässern, daß das Wasser meterhoch eindringt, als fünfmal kleine Mengen geben, die den Boden etwa 10—15 Zentimeter durchfeuchten. Gern gibt man dem Gießwasser Düngerzauge bei. Man muß aber dabei bedenken, daß die vorhergehend stickstoffhaltige Zauge zehnebelbildend wirkt und daher der Blütenaugenerzeugung nicht in dem Maße günstig ist, wie wir es wünschen. Der Träger der Fruchtbarkeit und auch der Blütenaugenerzeugung ist und bleibt die Phosphorsäure. Darum darf diese auch bei der Düngung in keinem Falle fehlen. Man gibt sie am besten in Form von Superphosphat oder Rhenanaphosphat, etwa 20 Gramm je Quadratmeter alljährlich im Juli. Die Phosphatdüngung hat gleichzeitig die Wirkung, die Baumkrone der Früchte zu beschleunigen und deren Haltbarkeit auf dem Lager zu erhöhen. Eine Zaugedüngung darf nach dem ersten Drittel des August nicht mehr erfolgen, weil Stickstoff den Laubtrieb antreibt und die Fruchtzeit verzögert. Sch.

Handel und Verkehr

Die Richtzahl der Großhandelspreise. Die Richtzahl der Großhandelspreise stellt sich für den 25. Juli auf 99,3; sie hat sich gegenüber der Vorwoche (99 1) um 0,2 v. H. erhöht. Die Richtzahlen der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 98,5 (plus 0,4), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 91,9 (plus 0,2) und industrielle Fertigwaren 115,0 (unv.).

Schweinemarkt.

Durlach, 28. Juli. Der heutige Schweinemarkt war besahren mit 83 Käuferhäufe, 124 Ferkelhäufe. Verkauft wurden 61 Käuferhäufe, 124 Ferkelhäufe. Preis per Paar Käuferhäufe 31—38 RM., Ferkelhäufe 14—22 RM.

Das Wetter

für Dienstag

Infolge nördlichen Tiefdrucks ist für Dienstag zwar zeitweilig aufheiterndes, aber immer noch zur Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Tages-Anzeiger

Montag, den 30. Juli 1934.

Stala-Tonfilm-Theater: „Die gelbe Hölle“, 7 und 8½ Uhr. Markgraf-Theater: „Helden des Alltags“, 7 und 8½ Uhr. Kammer-Theater: „Ein Lied für Dich“, 7 und 8½ Uhr.

Aus Stadt und Land

Steuerkalender für den Monat August 1934.

Es sind zu entrichten:
 5. 8. 1934: Abführung der Lohnsteuer, sowie Abgabe zur Arbeitslosenhilfe und Ehestandshilfe für die Zeit vom 16. bis 31. Juli 1934. Zugleich Einreichung der Lohnsteuermeldung für den Monat Juli 1934. Keine Schonfrist.
 10. 8. 1934: Umsatzsteuervorauszahlung für den Monat Juli 1934. Schonfrist bis 17. 8. 1934.
 10. 8. 1934: Vorauszahlung auf die Vermögenssteuer nach dem letzten Steuerbescheid. Keine Schonfrist.
 15. 8. 1934: Zahlung der ersten Hälfte der Aufbringungsumlage für das Rechnungsjahr 1934, sowie Zahlung der 1. Umlage nach dem Wirtschaftsgarantiegesetz. Keine Schonfrist.
 20. 8. 1934: Abführung der Lohnsteuer und Abgabe zur Arbeitslosenhilfe und Ehestandshilfe für die Zeit vom 1. bis 15. August 1934. Keine Schonfrist.
 31. 8. 1934: Abführung der Versicherungssteuer für den Monat Juli 1934 bei monatlicher Abrechnung. Keine Schonfrist.
Zu beachten: Bei Verkümmnis der Zahlungen werden Verzugszinsen in Höhe von 12 v. H. jährlich erhoben.
Kassenstunden der Finanzkasse Durlach: Jeden Werktag von 8-12 Uhr. Am letzten Werktag des Monats bleibt die Kasse geschlossen.

Feierliche Investitur des H. H. Stadtpfarrers Friedrich Wink.
 Am Sonntag, den 29. ds. Mts. erfolgte die feierliche Investitur des zum Stadtpfarrer ernannten bisherigen Pfarrverweisers Friedrich Wink in Durlach. Am Vorabend brachte der katholische Kirchengesangsverein und eine Musikabteilung dem neu ernannten Stadtpfarrer zu Ehren ein Ständchen dar. Die feierliche Investitur fand am Sonntag morgen um 10 Uhr in der St. Peter- und Paulskirche durch Herrn Prälat Dr. Stumpf-Karlsruhe mit leviertem Hochamt statt. Abends um 8 Uhr folgte im Christkönigshaus eine weltliche Feier mit auserlesener Vortragsfolge, an der neben der katholischen Pfarrgemeinde Kirchenrat Wolfhard und eine große Anzahl Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden teilnahmen und die einen überaus würdigen und eindrucksvollen Verlauf nahm. Ein ausführlicher Bericht folgt.

Durlach, 30. Juli (Selbsttötung.) Heute nacht ließ sich auf der Bahnlinie Durlach-Weingarten, in der Nähe des städtischen Gutshofes, ein Liebespaar vom Zuge überfahren, deren Leichname, die zum Teil verkrüppelt waren, heute früh kurz vor 5 Uhr von Bahnbeamten aufgefunden wurden. Nach den bisherigen Feststellungen stammt der Mann, ein 22-jähriger Arbeiter, aus Durlach-Aue, während das 19 Jahre alte Mädchen in Gröningen wohnhaft war. Was die Beiden, die kurz vor ihrer Verheiratung standen, in den Tod trieb, ist noch unbekannt.

Durlach, 30. Juli. (Hauptversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins.) In der Festhalle referierte gestern Freitag in einer Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins Rechtsanwalt Dr. Klingensfuß aus Karlsruhe über das Thema: „Was bringt die kommende Steuerreform für den Hausbesitz“. Die von Staatssekretär Reinhard vom Reichs-

finanzministerium für den Herbst angekündigte und in der Presse bereits besprochene Steuerreform geht neue Wege und strebt neuen Zielen zu. Ihre grundlegende Idee ist, zur wirtschaftlichen Gefundung zu führen. Deshalb lassen sich 3 Gesichtspunkte hervorheben, die sie zu verwirklichen sucht, nämlich: 1. Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, 2. Schutz der Familie, besonders der Kinderreichen und 3. Herausstellung der Persönlichkeit im Wirtschaftsleben. Dem 1. Ziel diene vor allem die Aufhebung der Kraftfahrsteuer für Neuanfassungen, durch welche eine Verdoppelung der Zahl der Personenwagen und der in der Autoindustrie Beschäftigten erreicht wurde. Neue Unternehmungen sollen steuerlich gefördert und die Umsatzsteuer im Großhandel von 2 auf 1/2 % gesenkt werden. Die Ehestandsdarlehen haben bis jetzt eine Entlastung des Arbeitsmarktes um 1/2 Million gebracht. In Zukunft sollen jährlich 250 000 Darlehen gewährt werden.

Einem wirksamen Schutz der kinderreichen Familie wird die neue Einkommens-, Vermögens- und Erbschaftsteuer darstellen. Während bisher das Einkommen je nach seiner Höhe mit 10 bis 40 % besteuert wurde, steht der neue Plan 8-35 % vor. Abzüge werden gestattet sein, bei 1 Kind 15 %, bei 2 Kindern 35 %, bei 3 Kindern 60 %, bei 4 Kindern 90 % und bei 5 Kindern 100 % bis 10 000 Mk. Einkommen. Die Freigrenzen bei der Vermögens- und Erbschaftsteuer werden wesentlich erhöht, ebenso fallen die Arbeitslosenversicherungsbeiträge für kinderreiche Familien weg.

Die Überleitung der Kapitalgesellschaften in Personengesellschaften erfährt eine Erleichterung; Kräfte- und Bürgersteuer werden aufgehoben. Die Reichsgrundgewerbesteuer kommt und soll vereinfacht werden.

Das Schmerzkind der Hausbesitzer, die Gebäudebesondersteuer, wird nach der 4. Notverordnung von 1931 behandelt und demgemäß auf 1. April 1935 um 25 % ermäßigt, 1937 nochmals um 25 % gesenkt und von 1940 an ganz in Wegfall kommen. Einen gewissen Ausgleich stellen die im letzten Winter gewährten Zuschüsse für Gebäudeinstandsetzung dar. Endlich wird eine Senkung der Bier- und Getränkesteuer in Aussicht genommen. Die Anfänge der von der Reichsregierung begonnenen Steuerreform sind verheißungsvoll. Sie sichern trotz vieler Erleichterungen einen ausgeglichenen Reichshaushalt und sind im Waid auf das Ganze gesehen eine Tat, die hoffentlich auch in Zukunft reiche Früchte tragen wird.

Als zweiter Redner behandelte Verbandspräsident Dr. Dierle „Die Schuldenregelung des Badischen Hausbesitzes“. Bei Berücksichtigung der Lage des Hausbesitzes mußte man bis jetzt feststellen: zu hohe Steuern, zu hohe Zinsen. Während unter der alten Regierung die Wirtschaft bergab ging und die Arbeitslosenzahl dauernd stieg, wird es im 3. Reich anders. Man nimmt erst die Steuern weg, die auf der Produktion lasten und sucht so den Arbeitsmarkt zu beleben. Man will vom Fürsorgestaat zum Arbeitsmarkt kommen. Auch die so lange schon brennend gewordene Zinsenfrage ist wesentlich erleichtert worden und der Hausbesitz kann das Vertrauen zum Führer haben, daß im Zuge der Verbesserungen noch mehr geschehen wird, sobald es die Verhältnisse erlauben. Mancherorts ist es gelungen, die Zinsen von 8 und 7 % auf 5 % in Karlsruhe auf 4 % und in Mannheim auf 4 1/2 % zu senken. Wenn in heutiger Zeit aber noch Bankentgelter über 10 000 RM. und für wenige Sitzungen 10 000 RM. Tantiemen bezahlen, ist das Verlangen nach entsprechender Zinsentung gewiß nicht unberechtigt. Der Bad. Hausbesitzerverband hat mit den Industrie- und Handelskammern zusammen Gütestellen errichtet, um für seine Mitglieder

die Schuldenregelung durchzuführen zu können. Wer noch Bankenzinsen bezahlen muß, wende sich durch den örtlichen Hausbesitzerverein an den Landesverband, der unter Zuhilfenahme der Gütestellen eine Einigung zwischen Gläubiger und Schuldner herzustellen sucht.

Demnächst soll ein Einheitsmietvertrag kommen. Bei der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse in den deutschen Gauen ober damit zu rechnen, daß er gewisse Abänderungen für einzelne Landschaften erfährt. Verhandlungen hierüber sind auch in Baden im Gange. Das Ziel, das der Hausbesitz erstrebt, läßt sich in 3 Worten ausdrücken: Friedensmieten, Friedenssteuer, Friedenszinsen. Wenn das erreicht ist, kann der Hausbesitz wieder leben und mit ihm einer der größten Faktoren im Wirtschaftsleben neu aufblühen.

Nach einer kurzen Diskussion richtete der Vereinsführer, Arndt Dünkel, eindringliche Mahnworte an die Versammelten, auch weiterhin zu werben, damit möglichst alle Hausbesitzer dem Verband beitreten. In manchen Städten sind 75-80 % organisiert, in Durlach noch nicht die Hälfte. In der Einheit liegt die Stärke; deshalb auch im Haus- und Grundbesitz die Reihen geschlossen!

Dankesworte an die beiden Redner beendeten die Verhandlungen.

Dunkles Allerlei

Ein schlechter Ausweg

Am 22. Juli 1934 fand nach Angaben der „Giornale d'Italia“ in London ein Bankett statt, an dem unter anderen Sir Edward Grey, Goldwin und der frühere englische Schatzkanzler Lord Macraay teilnahmen. Dabei erklärte Grey, daß die gegenwärtigen Unruhen in Irland nichts seien im Vergleich zu dem Konflikt der Europa drohe. Lady Macraay, eine Parteigängerin Winstons bemerkte hierzu folgendes: „Der Kampf (um Irland) wird schließlich heftiger. Wir stehen vor einem Bürgerkrieg, und ich sehe nur einen Ausweg: Nur ein Krieg gegen Deutschland kann noch alle wieder einigen.“ — Es war ein denkbar schlechter Ausweg!

Was ist ein Bahnhofstuf?

In der dänischen Hauptstadt Kopenhagen zerbricht man sich gegenwärtig den Kopf über die Frage, was man unter einem regulären „Bahnhofstuf“ zu verstehen hat. Ursache dazu gab es eine Reihe Verhaftungen, die am Badestrand von Bellevue bei Klamenborg vorgenommen wurden. Grund? Einige junge Paare hatten sich beim Abschiednehmen gelüßt, und da dem Badeinspektor die Dauer der Küsse zu lang vorkam, schritt er ein und verwies die Küssenden vom Strand. Ein Paar weigerte sich und wurde daraufhin der Polizeiwache zugeführt. Nun bemächtigte sich die Presse des Falles, und ein Interviewer suchte den Inspektor auf, um ihn zu fragen, ob es gestattet sei, genau wie auf Bahnhöfen und an Dampferanlegestellen Abschiedsküsse auszutauschen. „Gewiß“, sagte der Inspektor, „aber die Küsse müssen kurz sein.“ — „Bei welcher Länge werden sie trimmelt?“ fragte der Mann von der Zeitung. Die Antwort war: „Wenn sie die Dauer eines gewöhnlichen Bahnhofstufes überschreiten.“ — „Wie stellen Sie es etwas fest?“ fragte der Interviewer. „Durch Augenmaß“, war die Erwiderung. „Das schlägt niemals fehl.“ — Im übrigen ist dazu zu bemerken, daß die große Mehrheit der Bevölkerung ganz auf Seiten der Badewerwaltung steht und selber die Polizei holt, wenn das natürliche Familienbadeleben durch unerwünschte Elemente beeinträchtigt zu werden droht.

Kraft durch Freude! Erster Tag zum Ferien-Anfang: SKALA und MARKGRAFEN-THEATER heute Montag auf allen Plätzen in beiden Theatern nur 40 Pfennig.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem tiefen Schmerz beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank.

DURLACH, den 30. Juli 1934.

**Familie Büchle
Friedrich Schmitt**

Privat-Kindergarten.

Dienstag, den 31. ds. Mts. findet im Gasthaus zur „Sonne“ von 10-18 Uhr

Ausstellung

der Arbeiten von Schülerinnen statt. Dasselbst werden Neuanmeldungen von Schülerinnen angenommen.

Schweizer Verta Meerwin.

Durlach. Handelsregister B. Eingetragen am 26. Juli 1934 zu Firma Ritter H. G. Durlach: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 18. Juni 1934 ist § 9 Absatz 2 der Statuten (Beschlussfähigkeit des Aufsichtsrats) geändert. Amtsgericht.

Grundstücks-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des Johannes Binge, Werkmeister in Durlach werden auf Antrag der Erben die nachbezeichneten Grundstücke am **Dienstag, den 31. Juli 1934**, nachmittags 5 Uhr im Notariat Durlach I (Amtsgerichtsgebäude) teilungshalber öffentlich versteigert:

Gemarkung Durlach:

Lsg. Nr. 1024 = 2,32 ar Hofreute mit dreistöckigem Wohnhaus mit Detonomiegebäulichkeiten im Ortsetter, Schwannenstr. 10 a Angehängen zu 6000.— RM.
 Lsg. Nr. 4346 = 7,60 ar Ackerland auf dem Lohn (Nebenlieger Stadt Durlach und Ehefrau Dahn) Angehängen zu 1000.— RM.

Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.

Durlach, den 24. Juli 1934.

Notariat I.

Rähmaschine 25.—
 Ausziehtisch 12.—
 elektr. Zimmerlampe 5.—
 2 gl. Bettstellen etc., Waschmaschine etc., Zimmerstühle, 2 tür Kleiderkasten, Waichtische
 st. emle, Herrenstraße 17, I St.

Darlehen von 300 bis 30000 M. gibt Zweckpar. u. Kredit-G. m. b. H. Bed. u. löstent. Ausst. durch Fabian Schäfer, Karlsruhe, Gonesaustr. 14 Anvr. Rückp.

**1 Raum
Mofsbirnen**
 an der Lissenbrücke, zu verkaufen.
 Spitalstraße 4.

Wie immer

so auch dieses Mal

im

Saisonschluß-Verkauf

vom 30. VII. — 11. VIII. 1934

tonangebend

in guten Qualitäten
und niedrigen Preisen

Beachten Sie
unsere Fenster

Burchard

Durlach, Adolf Hillerstr. 56 a

Im Saisonschluß-Verkauf gekaufte Waren sind vom Umtausch ausgeschlossen.

Heute frische
Leber- und Griebenwürste
sowie Schwartenwagen
Lebensmittelausgabe
Schmidt, Adlerstr. 16.

Achtung!

Ich kaufe jeden Nachmittags, von 3 Uhr an in Durlach am Exportweg

Zwetschgen

den Zentner zu 8.— M., die Ware darf 2. rest sein.

Seemann Ceameer

Durlach-Aue, Danzigerstr. 20.

Billige
Knelp-
sandalen
mit Gummi-Sohlen
Nr. 27 30 31/35 36/42
RM. 1.65 1.75 2.—

Reformhaus,
Adolf
Hillerstr. 11.

Verloren

wurde am Sonntag, auf dem Weg zum Naturtheater v. mittell. ja. Mann, eine Taschenuhr. Mitteilungen u. Rückgabe gegen Belohnung an den Verlag.

Zu verkaufen:
Kleine, süße
Pflaumen
10 x 50 Pf. Fürbachstr. 17

Dauermieter sucht billige, geräumige
3 Zimmerwohnung
auf 1. 10. 34. Angebote unter
Nr. 493 an den Verlag.

Schöne
2 Zimmerwohnung
von alleinlebender Witw., in ruhigen Hause, auf 1. 10 34 zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 492 an den Verlag.

Der Schuh

ist das am meisten beanspruchte Bekleidungsstück des Menschen, darum

Vorsicht

beim Einkauf.

Saisonschluß-Verkauf

große Vorteile, die es auch Ihnen ermöglichen für wenig Geld, gutschitzende einwandfreie Fußbekleidung einzukaufen.

K. Anritter

Schuhe, Ad. Hitlerstr. 55

Schöne, sonnige
4 Zimmerwohnung
Bad, Logg., Ver., gr. Diele, Manf. in Zubehör, sch. Turmberglage auf 1. 10. zu vermieten
Rittnerstraße 29.

Nr. 2 Zimmerwohnung
zu vermieten, an alleinstehend. Person od. älteres Ehepaar. Zu erfragen im Verlag.

Leeres Zimmer
sofort zu vermieten.
Eber. Bünsstraße 97, I. St.



DIE AUGEN AUF!
 Verlockende Gelegenheitskäufe bieten sich oft im Inseratenteil des

Durlacher Tageblattes